

Aus der Bibliothek von Oberaltaich

Fragmente dreier Sakramentare des 9. und 10. Jhs.

Von Klaus Gamber, Regensburg

In seinem Buch „Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit“ weist B. Bischoff S. 263 darauf hin, daß das Kloster Oberaltaich, obwohl es erst um 1100 gegründet wurde, mindestens „zehn Handschriften des 9. Jh. und einiges aus dem 10. Jh. besaß“. Von diesen ist „etwa die Hälfte . . . sicher oder sehr wahrscheinlich in dem Regensburger bischöflichen Skriptorium . . . geschrieben worden“¹.

Im folgenden sei auf Fragmente dreier Sakramentare aus dem 9. und 10. Jh. aufmerksam gemacht, die aus Oberaltaicher Bucheinbänden ausgelöst worden sind. Vermutlich handelt es sich bei diesen um Bruchstücke von Meßbüchern, wie sie bei der Gründung des Klosters durch den Domvogt Friedrich von Regensburg nach Oberaltaich gekommen waren. Als man sie hier später im Gottesdienst nicht mehr brauchte, hat man sie als Buchbindematerial verwendet. Auf diese Weise sind wenigstens noch einige Blätter dieser alten Sakramentare auf uns gekommen².

I

Fragment eines Gregorianum mit oberitalienischem Appendix aus der 1. Hälfte des 9. Jh.

Erhalten sind ein Einzelblatt und acht kleine Bruchstücke. Letztere stammen aus vier verschiedenen Blättern und bieten von diesen jeweils nur die ersten fünf Zeilen. Obwohl die Stücke schon vor Jahrzehnten aus dem Clm 9572, einer Oberaltaicher Handschrift, ausgelöst waren, blieben sie doch bis vor kurzem verschollen. Sie finden sich jetzt als Clm 29163h in der B. Staatsbibliothek München³.

Das Einzelblatt hat ein Format von ca. 17x23 cm und ist mit 22 Langzeilen beschrieben (Schriftspiegel ca. 14x20 cm). Die Schrift ist eine schöne karo-

- 1) B. Bischoff, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit. Teil I. Die bayerischen Diözesen (2. Aufl. Wiesbaden 1960)
- 2) Eine Übersicht über den älteren Bestand an Sakramentar-Handschriften bei K. Gamber, Codices liturgici latini antiquiores (= Spicilegii Friburgensis Subsidia 1, 2. Aufl. Freiburg/Schweiz 1968), im folgenden „CLLA“ abgekürzt.
- 3) Herrn Prof. Dr. B. Bischoff, München, sei herzlich für die Benachrichtigung über den Neufund gedankt.

lingische Minuskel, die nach B. Bischoff in die 1. Hälfte des 9. Jh. weist⁴. Das offene *a* kommt noch gleichmäßig neben dem geschlossenen vor. Ligaturen sind relativ wenige vorhanden, so *&*, *st*, *ct* und *ae*. Das *g* ist unten offen. Die Abkürzungsstriche sind meist waagrecht und nur manchmal nach oben gezogen. Nach insulärer Art sind die einfachen Initialen fast sämtlich mit Tüpfelchen versehen, gelegentlich auch der unmittelbar folgende Buchstabe, der in diesem Fall in Unziale geschrieben ist.

Aufgrund der Schrift läßt sich mit Sicherheit lediglich eine Entstehung des ehemaligen Meßbuchs im bayerischen Raum erschließen. Als Heimat ist näherhin die Umgebung von Regensburg durchaus möglich. Vielleicht wurde das Sakramentar bereits in der Kirche von Oberaltaich benützt, als diese noch eine schlichte Pfarrkirche war.

Bei der folgenden Edition der Bruchstücke beschränken wir uns auf die Angaben der Initien der einzelnen Formulare, unter Nennung der jeweiligen Formelnummer in den meist zitierten Handschriften, nämlich dem sog. Altgelasianum im Codex Vaticanus (= V)⁵, im sog. Hadrianum, einer Spätform des Gregorianum (= H)⁶ und im Fuldense, einer Mischform (= F)⁷.

[Blatt 1^r]

〈ORATIONES VESPERTINALES SEU MATUTINALES〉

[. . . .]

ALIA. Porrige nobis ds dexteram tuam (= H 204,32)

ALIA. Exaudi nos dne ds noster et ecclesiam (= H 204,33)

〈ALIA. Intende dne qs supplices tuos〉 (= H 204,34)

〈ALIA. Respice nos omnipotens et misericors ds〉 (= H 204,35)

〈ALIA. Iniquitates nostras ne respicias ds〉 (= H 204,36)

〈ALIA. Fac nos dne ds noster tuis oboedire〉 (= H 204,37)

〈ORATIO AD BAPTIZANDUM INFIRMUM〉

〈Medellam tuam deprecor dne sce pater〉

[Blatt 1^v]

sine redemptione baptismatis . . ad gratiam baptismi tui (= H 205,1–3)

ORATIO 〈AQUAE AD BAPTIZANDUM INFIRMUM〉

Exorcizo te creatura aquae in nomine dni nri (*Text bricht hier ab*) (= H 206)

ORATIO AQUAE EXORCIZATAE IN DOMO

[Blatt 2^r]

〈Exorcizo te creatura aque in nomine di〉 patris (= H 207,1)

ALIA ORATIO. 〈Ds qui ad salutem humani generis〉 (= H 207,2–3)

4) Briefliche Mitteilung.

5) Vgl. CLLA Nr. 610. Neueste Edition, nach der hier zitiert wird: L. C. Mohlberg (— L. Eizenhöfer — P. Siffrin), *Liber sacramentorum Romanae Aeclesiae ordinis anni circuli* (= *Rerum ecclesiasticarum Documenta, Series maior, Fontes IV*, Roma 1960).

6) Vgl. CLLA S. 337 ff.; hier zitiert nach der Ausgabe von H. Lietzmann, *Das Sacramentarium Gregorianum nach dem Aachener Urexemplar* (= *Liturgiew. Quellen und Forschungen*, Heft 3, Münster i. W. 1921).

7) Vgl. CLLA Nr. 970; herausgegeben von G. Richter — A. Schönfelder, *Sacramentarium Fuldense saec. X* (= *Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und Diözese IX*, Fulda 1912).

ORATIO AD VISITANDUM INFIRMUM [Blatt 2v]
 <Ds qui famulo tuo ezechiae ter quinos annos ad uitam> [Blatt 2v]
 addidisti (!). ita et famulum tuum (= H 208,1)
 ALIA. Respice dne famulum tuum ill (= H 208,2)
 (es fehlen viele Blätter!)

[Blatt 3r]
 <IN AGENDA PLURIMORUM>
 [.]
 <ALIA. Ds cui soli compedit . . .> (Text setzt ein bei:) tuorum societatibus adgre-
 gentur (= V 1667)
 SUPER OBLATA. Hostias tibi dne humili placatione (= V 1668)
 U+D Qui es redemptor animarum sacrarum (= F 2568)
 Hanc igitur . . . quam tibi pro requie (= V 1669) [Blatt 3v]
 POST COMMUNIONEM. Inueniant qs dne animae (= V 1670)

ITEM ALIA MISSA
 Fidelium ds omnium conditor et redemptor (= V 1671)
 ALIA. Maiestatem tuam dne supplices exoramus (= V 1672)
 SUPER OBLATA. Hostias qs dne quas tibi pro (= V 1673)
 Hanc igitur oblationem quam tibi pro commemoratione (= V 1674) [Blatt 4r]

ITEM ALIA MISSA
 Animabus qs dne fa<mulorum famularumque> (= V 1676)
 [.]
 <ITEM ALIA IN CIMETERIIS>
 [.] [Blatt 4]

ALIA. Omnis semp ds annue precibus nrīs (= 1681)
 <SUPER OBLATA. Pro animabus famulorum tuorum> (= V 1682)
 <U+D Cuius sacram passionem pro immortalibus> (= F 2507)
 <Hanc igitur oblationem . . .> [Blatt 5r]
 illarum et omnium fidelium in hac basilica (= V 1683)
 [.]

<ITEM MISSA IN DEPOSITIONE DEFUNCTI> [Blatt 5v]
 [.]
 SUPER OBLATA. Adesto dne supplicationibus nrīs (= V 1693)
 U+D <Per xpm dnm nr) m. Per quem salus mundi (= F 2492)
 (damit schließen die Fragmente)

Es geht nun darum, den Typus des ehemaligen Meßbuches zu bestimmen. Wie bereits aus der Angabe der Fundorte der einzelnen Orationen ersichtlich ist, haben wir zwei Teile zu unterscheiden: Partien aus einem Gregorianum, ähnlich dem Hadrianum, und Motivmessen aus einem Gelasianum, näherhin, wie gezeigt werden wird, aus einem Gelasianum mixtum⁸.

8) Zu den Gelasiana mixta vgl. CLLA S. 368 ff.; ferner K. Gamber, Heimat und Ausbildung der Gelasiana saec. VIII, in: Sacris erudiri 14 (1963) 99–129.

Während das ursprüngliche Gregorianum vermutlich mit den „Aliae orationes de aduentu“ (= H 193) schloß⁹, haben spätere Redaktoren diesem Meßbuch weitere Stücke hinzugefügt, ohne rechte Ordnung, beginnend mit der „Oratio quando leuantur reliquiae“ (= H 194). Zu diesen Hinzufügungen gehören vor allem die langen Reihen der „Orationes pro peccatis“ (= H 201), „Orationes cottidianae“ (= H 202), Orationes matutinales (= H 203) „Orationes uespertinales seu matutinales“ (= H 204). Gegen Schluß der letzteren setzt in unseren Fragmenten der Text ein. Er läßt sich weiter verfolgen bis zur „Oratio ad uisitandum infirmum“ (= H 208).

Die Übereinstimmung der betreffenden Partien mit dem Text im Hadrianum darf nicht zu der Schlußfolgerung verleiten, unser ehemaliges Sakramentar sei von jenem Exemplar abhängig, das Papst Hadrian gegen Ende des 8. Jh. an den Frankenkönig geschickt hat. Dieses sog. Hadrianum ist nämlich nichts anderes als die Redaktion des Gregorianum, wie sie unter Papst Gregor II. (715–731) erfolgt ist, der u. a. die Donnerstagsmessen der Fastenzeit in das römische Meßbuch eingefügt hat. Auf diese Redaktion Gregors II. gehen verschiedene Gregoriana-Handschriften zurück, so vor allem die bekannten Veroneser Codices LXXVI und XCI (vgl. CLLA Nr. 725/726). Noch bedeutungsvoller ist die Tatsache, daß der Codex Tridentinus (CLLA Nr. 724), dessen Vorlage anerkannterweise auf die Zeit vor Gregor II. zurückgeht, die fraglichen Anhänge, wie sie in unseren Blättern zu finden sind, ebenfalls aufweist, freilich in etwas geänderter Folge¹⁰.

Da in den verschiedenen Redaktionen des Gregorianum, von einem Formular „super episcopum defunctum“ (= H 224) abgesehen, keine Votivmessen zu finden sind, hat man an den einzelnen kirchlichen Zentren nach Einführung dieses stadtrömischen Meßbuchs selbständige Anhänge zusammengestellt. Der Redaktor der Vorlage unseres Sakramentars griff dabei auf entsprechende Formulare in den Gelasiana zurück. Es besteht dabei fast vollständige Übereinstimmung mit den in den Konkordanztabellen von De Puniet p. 326*–329* aufgeführten Formularen der fränkischen Codices Gel (= Gellonense) und P (= Philipps-Sakramentar)¹¹. Bis auf die zusätzlichen Präfationen ist in den genannten Partien vollständige Übereinstimmung mit dem Altgelasianum im Codex V festzustellen.

Auch hier ist wieder vor einem voreiligen Schluß zu warnen, daß nämlich die Vorlage unseres Sakramentars wegen der Verwandtschaft mit den genannten fränkischen Codices aus dem Frankenreich stammen müsse. Wir besitzen nämlich Fragmente eines in (der Umgebung von) Verona geschrie-

- 9) Vgl. die Rekonstruktion von K. Gamber, *Sacramentarium Gregorianum I. Das Stationsmeßbuch des Papstes Gregor. Versuch einer Rekonstruktion nach hauptsächlich bayerischen Handschriften* (= *Textus patristici et liturgici*, fasc. 4, Regensburg 1966).
- 10) Vgl. zu dieser Frage K. Gamber, *Die Verbreitung des Sacramentarium Gregorianum und seine Weiterentwicklung außerhalb Roms*, in: *Missa Romensis* (= *Studia patristica et liturgica*, fasc. 3, Regensburg 1970) 136–156.
- 11) P. De Puniet, *Le sacramentaire romain de Gellone* (= *Bibliotheca „Ephemerides Liturgicae“* 4, Roma 1938).

benen und mit dem von Oberaltaich etwa gleichzeitigen Sakramentars (CLLA Nr. 812), das dem unsern dem Typus nach nahesteht. Durch Zufall sind hier fast genau die gleichen Formulare erhalten wie bei uns, nämlich Teile der „Orationes uespertinales seu matutinales“ (= H 204), die „Oratio aquae exorcizatae in domo“ (= H 207,1–2) und nach einer Lücke Teile zweier Totenmessen, die dem Typus nach sowohl mit denen unseres Oberaltaicher Fragments als auch mit den fränkischen Gelasiana (mixta) zusammengehen¹². Beachtenswert ist, daß im Veroneser Sakramentar die genannten Votivmessen aus einem Gelasianum (mixtum) ebenfalls den Anhang zu einem Gregorianum bilden, während die genannten fränkischen Meßbücher reine Gelasiana mixta darstellen. Wir dürfen deshalb die begründete Ansicht äußern, daß unser ehemaliges Sakramentar auf eine oberitalienische, vielleicht sogar direkt Veroneser Vorlage zurückgeht.

Dieses Ergebnis braucht nicht zu verwundern, da sich vom 7./8. Jh. an, vor allem aber im letzten Drittel des 8. Jh. auch sonst kulturelle Beziehungen zwischen Verona und Bayern, besonders zu Regensburg, feststellen lassen. So weist B. Bischoff in seinem eingangs erwähnten Buch hinsichtlich des bischöflichen Skriptoriums in Regensburg auf „eine kalligraphische Prägung der Minuskel“ hin, „die aus Oberitalien, etwa von Verona her, kam. Eine Handschrift in diesem Charakter (Cm 14540) ist vermutlich in St. Emmeram eingeführt worden. Daß der gleiche Stil in Regensburg selbst gelehrt und geschrieben wurde, beweist Cm 14653“ (S. 173). Vielleicht waren es Mönche aus Verona, die in St. Emmeram eine neue Heimat gefunden und oberitalienische Codices mitgebracht haben, darunter auch die Vorlage unseres zuletzt in Oberaltaich benützten Sakramentars.¹³

Wie intensiv auch noch in der Karolingerzeit die Beziehungen Bayerns zu Oberitalien waren, zeigt nicht zuletzt das an 3. Stelle zu nennende Sakramentar-Fragment, das direkt in Oberitalien entstanden ist und sich zuletzt ebenfalls im Kloster Oberaltaich befand.

II

Fragment eines Gregorianum mit fränkischem Appendix aus der Mitte des 9. Jhs.

Nur wenig jünger als die eben besprochenen Bruchstücke — nach B. Bischoff aus der Mitte des 9. Jh. — sind zwei Blätter eines Sakramentars, die ebenfalls aus einem Oberaltaicher Bucheinband (Cm 9583) stammen. In der Schrift, die Bischoff als südostdeutsch bezeichnet¹⁴, besteht eine nicht zu übersehende Ähnlichkeit mit den obigen Fragmenten. Wir finden auch dieselben

- 12) Die Fragment-Texte sind ediert von K. Gamber, *Fragmente später Gelasiana aus Oberitalien*, in: *Das Sakramentar von Jena* (= *Texte und Arbeiten*, Heft 52, Beuron 1962) 108–110. Die dort angegebene Formularfolge ist jedoch zu ändern in: 18–19, 16–17.
- 13) Weiteres zu dieser Frage in *Studien und Mitteilungen OSB* 80 (1969) 222–224, vor allem S. 224 mit Anm. 7.
- 14) Ebenfalls in einem Brief an den Verfasser.

Ligaturen (&, st, ct, rt, ae), es fehlen jedoch die insulären Tüpfelchen um die Initialen. Die Zeilenzahl (22) ist ebenfalls gleich, ebenso die Blattgröße (ca. 23,8 x 18 cm). Auffällig ist, daß das Schluß-*m* fast immer ausgeschrieben ist, wie auch sonst Kürzungen kaum zu finden sind, abgesehen von den Nomina sacra und den in liturgischen Handschriften allgemein üblichen wie *qs* für *quaesumus*. Sogar *noster* (*nostris*) ist bisweilen ausgeschrieben. Einmal kommt die Kürzung *.ee.* für *esse* vor.

Bei der nun folgenden Edition können wir uns ebenfalls auf die Wiedergabe der Initien beschränken. Die Orationen stimmen mit denjenigen des fränkischen Anhangs zum Gregorianum (= GrA)¹⁵ überein:

[Blatt 1^r]

⟨DOMINICA XXIII POST PENTECOSTEN⟩

[. . . .]

AD COMPL. Sumpsimus dne sacri dona mysterii (= GrA 41,3)

DOMINICA XXIII POST PENTECOSTEN

Exaudi (!) dne qs tuorum fidelium uoluntates (= GrA 42,1)

SECRETA. Propitius esto dne supplicationibus (= GrA 42,2)

AD COMPL. Concede nobis dne qs ut sacramenta (= GrA 42,3)

IN NATALE UNIUS APOSTOLI

Qs omps ds ut beatus ille apostolus tuus (= GrA 49,1)

SECRETA. Sacrandum tibi dne munus offerimus (=GrA 49,2)

[Blatt 1^v]

AD COMPL. Perceptis dne sacramentis suppliciter (= GrA 49,3)

IN NATALE PLURIMORUM APOSTOLORUM

Ds qui nos annua apostolorum tuorum (= GrA 50,1)

SECRETA. Munera dne que pro apostolorum (= GrA 50,2)

AD COMPL. Qs dne salutaribus repleti mysteriis (=GrA 50,3)

IN NATALE UNIUS MARTYRIS

Presta qs omps ds. ut qui beati ill martyris (=GrA 51,1)

SECRETA. Muneribus nostris qs dne precibusque (= GrA 51,2)

AD COMPL. Da qs dne ds noster ut sicut (=GrA 51,3)

(Lücke von einigen Blättern)[Blatt 2^r]

⟨MISSA PRO ITER AGENTIBUS⟩

[. . . .]

AD COMPL. Ds infinitae misericordiae (=GrA 80,3)

MISSA PRO PECCATIS

Exaudi qs dne supplicum preces & confitentium (=GrA 82,1)

SECRETA. Hostias tibi dne placationis (=GrA 82,2)

Hanc igitur oblationem dne quam tibi (=GrA 82,3)

AD COMPL. Presta nobis aeterne saluator (=GrA 82,4)

ALIA. Ds cui proprium est misereri semper (= GrA 82,5)

15) Wir zitieren nach L. A. Muratori, *Liturgia Romana Vetus II* (Venetiis 1748) col. 175 ff. Eine kritische Ausgabe steht noch aus.

[Blatt 2^v]

MISSA PRO QUACUMQUE TRIBULATIONE

Ineffabilem misericordiam tuam dne (= GrA 88,1)

SECRETA. Purificet nos dne qs muneris (= GrA 88,2)

AD COMPL. Praesta dne qs ut terrenis affectibus (= GrA 88,3)

MISSA PRO PESTE ANIMALIUM

Ds qui laboribus hominum etiam de mutis (=GrA 89,1)

SECRETA. Sacrificiis dne placatus oblatis (= GrA 89,2)

AD COMPL. Benedictionem tuam dne populus (=GrA 89,3)

(am Rand sind in kleinerer Schrift die Gesangstexte zu dieser Messe notiert:
A. Omnia que fecisti nobis dne. RG. Propitius esto dne peccatis. OF. In te speravi
dne dixi. COM. Voce mea ad dnm clamaui)

Wie bereits angedeutet, sind die Formulare auf unseren beiden Fragmentblättern dem fränkischen Anhang zum Gregorianum entnommen. Es finden sich jedoch hier nicht alle Formulare, sondern nur eine Auswahl. So fehlen, so weit ersichtlich, die „Orationes quotidianis diebus ad missam“ (= GrA 43–48) sowie die Formulare GrA 81 und 83–87 mit den „Orationes in tempore belli“. Es scheint demnach damals am Ort der Niederschrift unseres Meßbuchs eine relativ friedliche Zeit gewesen zu sein. Dies trifft für Bayern, was die Mitte des 9. Jh. betrifft, weitgehend zu.

In sakramentargeschichtlicher Hinsicht ist unser Fragment insofern von Bedeutung, weil das früheste (und bisher einzige) Zeugnis fränkischen Anhangs zum Gregorianum aus dem bayerischen Raum vorliegt¹⁶. Dieser fränkische Einfluß auch auf liturgischem Gebiet war allem Anschein nach durch die Residenz der karolingischen Könige in Regensburg bedingt. Daß die bisherigen kulturellen und kirchlichen Beziehungen zu Oberitalien deshalb nicht aufgehört haben, zeigt das nun folgende Fragment.

III

*Fragment eines oberitalienischen Sakramentars
aus dem 10. Jh.*

Aus einer ehemals Oberaltaicher Handschrift, dem jetzigen Clm 9516, ausgelöst ist das Doppelblatt eines Sakramentars, das im Fragmentenkasten Clm 29164 aufbewahrt wird. Es war schon länger bekannt und ist bereits ediert¹⁷. Nun wurde vor einigen Jahren ein in der unteren Hälfte stark beschnittenes Einzelblatt unbekannter Herkunft gefunden, das ehemals zur gleichen Handschrift wie das Doppelblatt gehört hat. Es wurde diesem bei-

16) Zur Diskussion über Heimat und Verfasser dieses Appendix vgl. K. Gamber, *Der fränkische Anhang zum Gregorianum im Licht eines neuen Fragments aus dem Anfang des 9. Jh.*, in: *Sacris erudiri* (erscheint wohl 1971); hier wird Stellung genommen gegen: J. Deshusses, *Le „Supplement“ au sacramentaire grégorien*, in: *Archiv für Liturgiew.* IX, 1 (1965) 48–71.

17) Vgl. *CLA* Nr. 813; herausgegeben von K. Gamber. *Das Sakramentar von Jena* (= *Texte und Arbeiten*, Heft 52, Beuron 1962) 105–108, 112–116.

gefügt. Nach B. Bischoff erlaubt die wenig kultivierte Schrift „keine Ansetzung vor dem 10. Jh.“; er meint: „Ihr Charakter im ganzen erscheint mir für Italien zu sprechen, besonders... die sehr nachlässige Bildung der Initialen“¹⁸.

Auf welchem Weg dieses ehemalige Meßbuch von Oberitalien nach Oberaltaich gekommen ist, ist unbekannt. Vielleicht gehörte der Codex bereits zum Handschriftenbestand, der bei der Klostergründung übernommen wurde. Ob das Sakramentar damals, also im 12. Jh., noch im Gottesdienst verwendet wurde, wissen wir nicht. Die Blätter zeigen jedenfalls keinerlei Eintragungen von späterer Hand, so etwa die Angabe der Meßgesänge, wie wir sie nicht selten in alten Sakramentaren und Meßbüchern, die aus Oberitalien nach Bayern gekommen waren, finden können¹⁹.

Bevor wir an die Bestimmung des Typus gehen, dem das ehemalige Liturgiebuch angehört, zuerst auch hier eine Übersicht über die Formeln des neuen Fragmentblatts, wobei wir zum Vergleich das Gregorianum bzw. Hadrianum (= H), das Sakramentar von Monza (= M)²⁰ und das Sangalense (= S)²¹ heranziehen:

[Recto-Seite]

⟨NON OCT. NAT SCI MARCI PAPAE⟩

[...]

SUP. OBL. Accepta tibi sit dne sacre plebis (= H 170,2)

POST COM. Da qs dne fidelibus populis (= H 170,3)

PRID ID. OCT. NAT SCI CALISTI

Ds qui non cospicis ex nra infirmitate (= H 171,1)

SUP. OBL. Mistica nobis dne prosit oblatio (= H 171,2)

POST. COM. Qs omps ds. ut reatum nrm (= H 171,3)

DOM II POST SCI ANGELI

Da dne qs populo tuo diabolica uitare (= M 628, S 1261)

SUP. OBL. Maiestatem tuam dne suppliciter (= M 629, S 1263)

PF. U+D Et suppliciter exorare ut sic nos (= S 1264)

[...]

[Verso-Seite]

⟨XV KAL. NOV. NAT SCI LUCAE EUANGELISTAE⟩

Interueniat pro nobis dne qs scs tuus (= M 769, S 1274)

SUP. OBL. Donis celestibus qs dne da nobis (= M 770, S 1275)

PF. U+D et iustum est. Te in confessorum tuorum (= S 1276)

18) Vgl. Gamber, Das Sakramentar von Jena 98.

19) So z. B. in CLLA Nr. 1460, einem Plenarmissale, das aus Lodi (bei Mailand) stammt und zuletzt im Kloster Wessobrunn in liturgischem Gebrauch war, wo noch im 13./14. Jh. Hinzufügungen vorgenommen worden sind; ähnlich liegt der Fall in CLLA Nr. 1410, dem Plenarmissale von Andechs.

20) Vgl. CLLA Nr. 801; Edition von A. Dold — K. Gamber, Das Sakramentar von Monza (= Texte und Arbeiten, Beiheft 3, Beuron 1957).

21) Vgl. CLLA Nr. 830; Edition von K. Mohlberg, Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alamanischer Überlieferung (= Liturgiew. Quellen und Forschungen, Heft 1/2, Münster i. W. 1918).

Der Typus des ehemaligen Sakramentars ist nicht auf den ersten Blick zu erkennen, zumal dieser hier nicht in seiner reinen Form vorliegt, sondern in einer Spätform — bei der späten Niederschrift (10. Jh.) nicht verwunderlich. Bei der Edition des Doppelblatts wurde bereits festgestellt, daß das ehemalige Meßbuch im wesentlichen ein Gelasianum mixtum im Typus des Sakramentars von Monza (CLLA Nr. 801) darstellt, das jedoch durch verschiedene Einschübe so im eben editierten Blatt durch die beiden gregorianischen Heiligenformulare zu Beginn, Veränderungen erfahren hat.

Diese Bemerkungen dürften hier genügen. Hingewiesen sei noch auf die interessante Tatsache, daß aus dem altbayerischen Raum ein weiteres Sakramentar des gleichen Typus in größeren Fragmenten erhalten ist, das Sakramentar von Scheyern aus dem 9. Jh.; so genannt nach seinem letzten Aufbewahrungsort, bevor es, wie unsere Oberaltaicher Liturgiebücher, als Buchbindematerial Verwendung gefunden hat. Obwohl dieses Meßbuch ebenfalls einen oberitalienischen Typus repräsentiert, ist es dennoch nach B. Bischoff nicht in Oberitalien, sondern in Süddeutschland entstanden²².

Damit sind die drei erhaltenen Sakramentar-Fragmente besprochen, die ehemals Bestandteile der Oberaltaicher Klosterbibliothek waren. Wie bereits angedeutet, wissen wir weder mit Sicherheit, wie sie dorthin gekommen sind noch ob sie nach 1100 also nach der Gründung der Abtei, im Gottesdienst Verwendung gefunden haben.

- 22) Vgl. CLLA Nr. 808; Edition von K. Gamber, Ein Scheyerer Sakramentarfragment, in: Texte und Arbeiten, Beiheft 3 (Beuron 1957) 127—134. — Vor einigen Jahren wurde ein neues Doppelblatt gefunden. Edition in Vorbereitung.